

Carroll Haak

Künstler zwischen selbständiger und abhängiger Erwerbsarbeit

Juni 2005

ISSN No. 1011-9523

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung (WZB)

Forschungsschwerpunkt:
Arbeit, Sozialstruktur und Sozialstaat

Abteilung:
Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigung
<http://www.wz-berlin.de/ars/ab/>
e-mail: haak@wz-berlin.de

Bestell Nr.: SP I 2005-107

discussion paper

ZUSAMMENFASSUNG

Die Arbeitsmärkte von Künstlern sind seit Jahrzehnten durch ein kontinuierliches Wachstum an erwerbstätigen Künstlern gekennzeichnet. Ein differenzierter Blick auf diese Arbeitsmärkte verdeutlicht allerdings die Dimensionen, in denen sich dieses Wachstum bewegt. Im Kultursektor werden abhängige Beschäftigungsverhältnisse abgebaut, unbefristete Stellen werden zugunsten befristeter Beschäftigungsverhältnisse zurückgenommen. Insgesamt geht die abhängige Beschäftigung zugunsten der Selbständigkeit zurück. Die selbständigen Künstler strömen in Deutschland in die Künstlersozialkasse, weshalb diese unter starken finanziellen Druck geraten ist.

In diesem Paper wird die Entwicklung der Erwerbstätigkeit von Musikern, darstellenden Künstlern und bildenden Künstlern auf der Basis einer Analyse von Individualdaten (Mikrozensus 2000) seit den achtziger Jahren nachgezeichnet. Dabei werden spezifische Charakteristika der Erwerbsformen, insbesondere der abhängigen Beschäftigungsverhältnisse sowie der Selbständigkeit analysiert und diskutiert. An die deskriptive Datenanalyse schließen sich zwei logistische Regressionen an, anhand derer folgende Fragen beantwortet werden: Welche Faktoren determinieren die Erwerbsformen bei Künstlern? Welche sozialstrukturellen Merkmale beeinflussen das Befristungsrisiko bei den Beschäftigungsverhältnissen von Künstlern?

ABSTRACT

Artistic labour markets in Germany have been characterised by a continuous increase in the artist labour force since the 1980s. A closer examination of these job markets, however, reveals the dimensions of growth: In the cultural sector, regular employment has been withdrawn in favour of temporary employment or self-employment. There is a special social security system for self-employed artists in Germany, the so-called "Kuenstlersozialkasse", which is under strong financial pressure due to its popularity.

The analysis in this paper focuses on the employment development of musicians, performing artists and visual artists during the last 25 years, based on individual data from the German Microcensus. Specific elements and characteristics of the artistic labour markets, as working patterns, earnings, human capital and employment status will be examined and discussed. Following the descriptive data analysis, two logistic regression models will answer the following questions: Which factors determine the form of employment of artists? Which kind of social or structural indicators influence the risk of temporary employment relationships?

INHALT

1. Einleitung	1
2. Charakteristiken des Beschäftigungssystems	2
2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit	3
2.2 Einkommen und Humankapitalinvestitionen	5
2.3 Die Künstlersozialkasse	10
3. Determinanten der Erwerbsformen	12
3.1 Fragestellungen und Erwartungen	12
3.2 Logistische Regression 1: Selbständigkeit oder abhängige Beschäftigung?	13
3.3 Logistische Regression 2: Befristete oder unbefristete Beschäftigung?	18
4. Ausblick	21
Literatur	24

1. Einleitung

Die finanzielle Krise der öffentlichen Hand in Deutschland hat erhebliche Auswirkungen auf die Zuschüsse im Kultursektor. Sowohl große und kleine öffentlich getragene Bühnen als auch freie Gruppen und Theaterinitiativen sind von den Sparmaßnahmen im öffentlichen Sektor betroffen. Dies schlägt sich in erheblichen Kürzungen im künstlerischen wie im technischen Personalbereich nieder. Stellen werden abgebaut und Theater sowie Orchester teilweise geschlossen (Robledo 2002, Fasang 2003).

Gleichzeitig sind aber die Arbeitsmärkte von Künstlern seit Jahrzehnten durch ein kontinuierliches Wachstum an erwerbstätigen Künstlern gekennzeichnet. Ein differenzierter Blick auf diese Arbeitsmärkte verdeutlicht allerdings die Dimensionen, in denen sich dieses Wachstum bewegt. Unbefristete Stellen werden zugunsten befristeter Beschäftigungsverhältnisse zurück genommen, insgesamt geht die abhängige Beschäftigung zugunsten der Selbständigkeit zurück. Die selbständigen Künstler strömen in Deutschland in die Künstlersozialkasse, die aufgrund dieser Entwicklungen unter starken finanziellen Druck geraten ist.

Unklar ist bislang, ob die Heterogenität der Beschäftigungsverhältnisse auf den Künstlerarbeitsmärkten auf der individuellen Wahl der Künstler beruht oder ob die Künstler durch die zunehmenden Flexibilisierungsanforderungen in bestimmte Erwerbsformen gedrängt werden. Geprägt sind die Künstlerarbeitsmärkte allerdings schon lange durch unsichere Beschäftigungsverhältnisse sowie hohe Anteile an Arbeitslosen (IAB 2005). Künstler strömen dabei in die Großstädte, auch wenn dort die Erfolgsaussichten auf ein stabiles Erwerbseinkommen nicht sehr hoch sind. Langfristig führen diese Tendenzen zu einem Überangebot an künstlerischer Arbeit in den Ballungsregionen.

Diese Arbeit soll Erklärungsansätze für die Entwicklung der Erwerbsformen auf den deutschen Künstlerarbeitsmärkten bieten. Der methodische Ansatz basiert auf einer Analyse von Individualdaten¹, in der zunächst die Unterschiede zwischen Strukturmerkmalen von abhängiger und selbständiger Tätigkeit auf den Künstlerarbeitsmärkten aufgezeigt werden. An die deskriptive Datenanalyse schließen sich zwei logistische Regressionen an, anhand derer folgende Fragen beantwortet werden: Welche Faktoren determinieren die Erwerbsformen bei Künstlern? Welche sozialstrukturellen Merkmale üben einen Einfluss auf das Befristungsrisiko bei den Beschäftigungsverhältnissen von Künstlern aus?

¹ Daten der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Mikrozensus 2000).

2. Charakteristiken des Beschäftigungssystems

Künstler verfügen über ein hohes Ausbildungsniveau, sie konzentrieren sich in Großstädten und Ballungszentren, die Anteile der Selbständigen, der Arbeitslosen und der Unterbeschäftigten (unfreiwillige Teilzeitarbeit und diskontinuierliche Arbeit) sind deutlich höher als bei den Erwerbstätigen insgesamt, sie verfügen über ein geringeres Einkommen als Berufsgruppen mit ähnlichem Qualifikationsniveau und sie sind häufig mehrfachbeschäftigt (Wassall und Alper 1992: 187, Throsby 1996b: 227, Towse 1996, Menger 1999: 545). Auch wenn sich die institutionellen, sozialen und kulturellen Umgebungen zwischen den Ländern maßgeblich voneinander unterscheiden, so haben Beobachtungen über das Verhalten und die Verhältnisse von Künstlern zumindest in Teilen ihre Gültigkeit auch für eine internationale Perspektive (Throsby 1996b: 226).

In diesem Abschnitt werden ausgewählte spezifische Merkmale der Erwerbstätigen auf den Künstlerarbeitsmärkten skizziert.² Als Einstieg dient die folgende Tabelle, die die Arbeitsorte verschiedener Künstlergruppen darstellt und in der die These der Konzentration von Künstlern in Großstadträumen bestätigt werden kann.

Tabelle 1: Wo arbeiten Künstler? (Angaben in Prozent für das Jahr 2000)³

Wohnortgröße	Musiker	Darstellende Künstler	Bildende Künstler	Künstler Gesamt	Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
Gemeinde/Stadt unter 20.000 EW	22,8	10,4	28,1	20,5	43,8
Mittelstadt 20.000 bis 100.000 EW	19,6	18,8	23,2	20,3	27,1
Großstadt 100.000 bis 500.000 EW	23,5	19,1	16,2	20,2	14,5
Großstadt über 500.000 EW	34,1	51,7	32,6	38,9	14,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2000)

Ein Großteil der Künstler lebt in Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnern, bei den darstellenden Künstlern ist die Konzentration in Großstadträumen am stärksten ausgeprägt: Über siebzig Prozent der darstellenden Künstler leben in

² Das multiple jobholding wäre für eine adäquate Abbildung der Beschäftigungsformen und für die Erklärung von Flexibilität auf den Künstlerarbeitsmärkten hilfreich. Aufgrund des eng angelegten Berichtswochenkonzeptes im Mikrozensus ergibt die Untersuchung hinsichtlich der Ausprägung des multiple jobholding auf den Künstlerarbeitsmärkten nur geringe Fallzahlen, aufgrund derer keine weitere Analyse durchgeführt werden kann.

³ Eine Differenzierung zwischen Arbeitsort und Wohnort kann aufgrund der Datenlage nicht getroffen werden. So können Pendlerstrukturen nicht berücksichtigt werden.

Städten dieser Größe. Bei den bildenden Künstlern findet sich eine nahezu paritätische Verteilung in Großstädten im Verhältnis zu Klein- und Mittelstädten. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter hingegen lebt nahezu zur Hälfte in Gemeinden und Städten mit weniger als 20.000 Einwohnern. Die Verteilung der einzelnen Künstlergruppen über Wohnortgrößen ermöglicht noch keine Aussage, ob die Arbeitsbedingungen, die die Künstler an den jeweiligen Orten vorfinden, durch Beschäftigungsverhältnisse geprägt sind, die den Künstlern ein adäquates Erwerbseinkommen sichern.

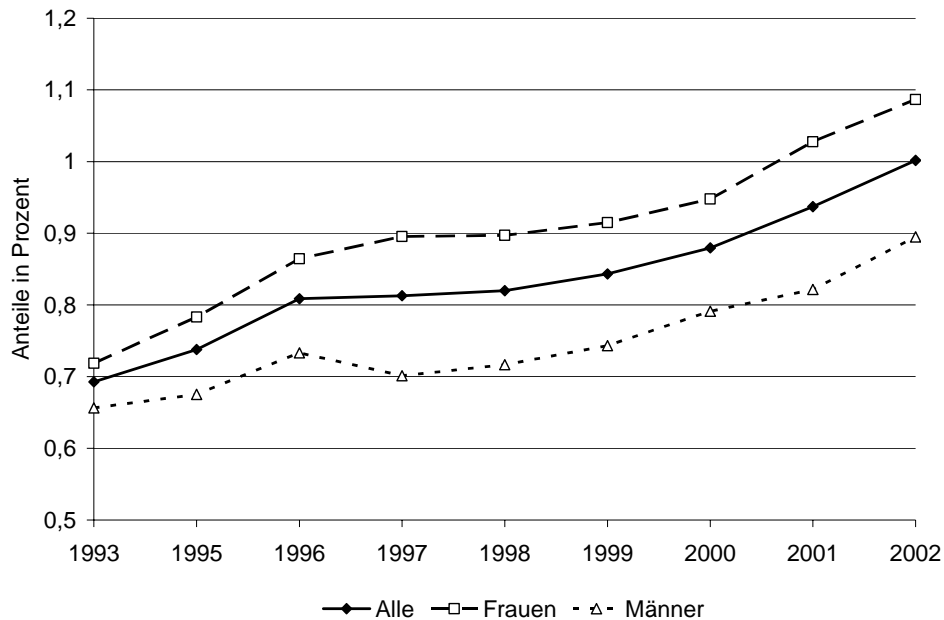
Künstlerarbeitsmärkte können mit ihrer Vielzahl flexibler Erwerbsformen als Prototypen eines flexiblen Arbeitsmarktes bezeichnet werden. Sie sind durch eine Vielfalt von Erwerbsformen, wie Teilzeitarbeit, kurz- und mittelfristige Verträge, Mehrfachbeschäftigung oder Selbständigkeit gekennzeichnet. Kreativkünstler wie Maler, Schriftsteller oder Komponisten sind überwiegend selbständig tätig (Wassall und Alper 1992: 17, Towse 1996: 10). Darstellende Künstler, beispielsweise Schauspieler oder Tänzer, befinden sich häufig in temporärer abhängiger Beschäftigung ohne Arbeitsplatzsicherheit. Es gibt erhebliche Unterschiede in den Erwerbsstrukturen zwischen den einzelnen Gruppen von Künstlern. Während Kreativkünstler häufig ein Produkt mit materiellen Eigenschaften erzeugen (beispielsweise ein Kunstwerk oder ein Buch), ist bei darstellenden Künstlern die Arbeit selbst das Produkt. Die Dienste der darstellenden Künstler werden in der Regel über Organisationen wie z.B. Theater vertrieben (Towse 1996: 8). Der folgende Abschnitt ermöglicht einen Einblick in die Strukturmerkmale der Arbeitsmärkte von Künstlern. Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit von abhängig beschäftigten Künstlern sowie von Künstlern, die einer selbständigen Tätigkeit nachgehen, wird hier im Zeitverlauf skizziert.

2.1 *Entwicklung der Erwerbstätigkeit*

Auf den Künstlerarbeitsmärkten in Deutschland findet seit den siebziger Jahren ein stetiges Wachstum statt. Die folgende Abbildung 1 verdeutlicht die zunehmende Relevanz der erwerbstätigen Künstler gemessen an den Erwerbstätigen insgesamt.

Deutlich ist in der folgenden Abbildung der kontinuierliche Anstieg der Anteile der erwerbstätigen Künstler zu erkennen. Der relative Anstieg ist dabei auf die Zunahme von erwerbstätigen Künstlern und nicht auf einen Rückgang der Erwerbstätigen insgesamt zurückzuführen. Dieses Wachstum ist allerdings zu qualifizieren: So ist das Wachstum durch den starken Anstieg an selbständigen Künstlern zu erklären, es kann nicht allein auf eine gestiegene Nachfrage nach kulturellen Dienstleistungen zurückgeführt werden. Die Tendenzen des Wachstums auf den Künstlerarbeitsmärkten sind europaweit seit den achtziger Jahre zu beobachten, obwohl das Beschäftigungssystem ‚kultureller Arbeitsmarkt‘ durch Arbeitsverhältnisse mit geringer dauerhafter Beschäftigungssicherheit geprägt ist.

Abbildung 1: Anteile von Künstlern und zugeordneten Berufen an Erwerbstätigen insgesamt



Quelle: Mikrozensus, verschiedene Jahrgänge

In Tabelle 2 wird das Wachstum auf den Künstlerarbeitsmärkten differenziert nach Berufsgruppen verdeutlicht: Das expansive Wachstum in der Gruppe der bildenden Künstler ist insbesondere bei den so genannten ‚angewandten bildenden Künstlern‘ zu beobachten, die sich vor allem aus Gebrauchsgrafikern sowie Industrie- und Modedesignern zusammensetzen. Im Jahr 2000 wurden bereits 85.500 erwerbstätige bildende Künstler der Gruppe der angewandten bildenden Künstler zugeordnet, was einem Anteil von über 75 Prozent entspricht. Die steigende Zahl der Erwerbstätigen geht in allen Künstlergruppen insbesondere auf die Zunahme von Selbständigen zurück. Bei den darstellenden Künstlern kann der Anstieg der Selbständigkeit auch auf die finanziellen Kürzungen in den öffentlichen Theatern zurückgeführt werden. Ergebnisse einer aktuellen empirischen Untersuchung zu den Übergängen von Künstlern in die Selbständigkeit deuten in folgende Richtungen: Etwa zwei Drittel der befragten darstellenden Künstler befand sich vor der Selbständigkeit in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis, während nur ein Drittel der Musiker vor der Existenzgründung einer abhängigen Beschäftigung nachging (Dangel und Piorkowsky 2005: 20).⁴

⁴ Unklar bleibt allerdings die Profession in dem vorangegangenen abhängigen Beschäftigungsverhältnis.

Tabelle 2: Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland in ausgewählten Künstlerberufen in den Jahren 1978, 1987, 1995 und 2000

	1978 West	1987 West	1995 West	1995 Gesamt	2000 Gesamt
<i>Alle Erwerbstätigen</i>					
Musiker	18.400	25.500	27.000	34.400	41.000
Darstellende Künstler	17.300	20.900	19.100	26.300	29.900
Bildende Künstler ⁵ (freie/angewandte Kunst)	30.900	49.100	67.400	75.300	120.000
Künstlerberufe Gesamt	66.600	95.500	113.500	136.000	190.900
<i>Anteile Selbständige in Prozent</i>					
Musiker	18,5	27,5	45,5	39,0	46,3
Darstellende Künstler	23,7	26,3	38,8	33,2	42,5
Bildende Künstler (freie/angewandte Kunst)	49,8	50,5	55,9	56,4	56,3

Quelle: Haak und Schmid (1999), Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2000)

In diesem Abschnitt wurde deutlich, dass die Zunahme der Erwerbstätigen auf den Arbeitsmärkten von Künstlern insbesondere auf einen Anstieg von Selbständigen zurückzuführen ist. Im Folgenden wird die Frage nach der wirtschaftlichen Absicherung dieser Berufsgruppen beantwortet. Verfügen die Künstler über ein ihrem Qualifikationsniveau entsprechendes adäquates Erwerbseinkommen?

2.2 *Einkommen und Humankapitalinvestitionen*

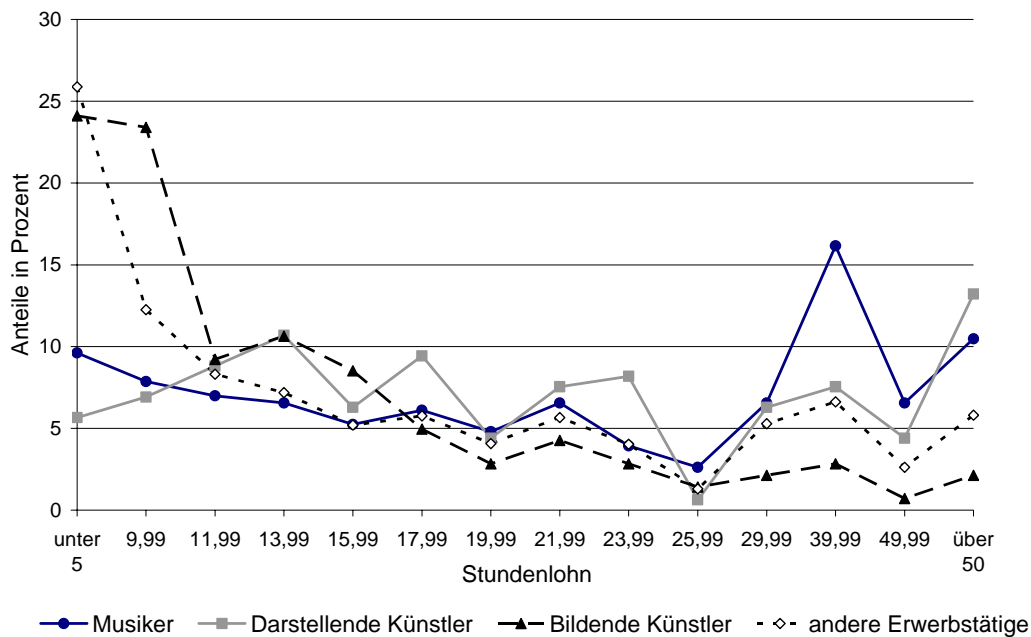
Bezüglich des Einkommens sind sowohl externe als auch interne Einkommensstreuungen zu beobachten. Untersuchungen über die Einkommensstrukturen auf den Künstlerarbeitsmärkten haben in der Vergangenheit zwei Tendenzen aufgezeigt: Zum einen konnte nachgewiesen werden, dass die Durchschnittseinkommen von Künstlern weit unter denen anderer Erwerbstätiger mit vergleichbarem Qualifikationsniveau liegen (Santos 1976, Throsby 1979: 75, Wassall und Alper 1992). Zum anderen bestehen erhebliche Schwankungen in der Einkommenshöhe sowie Unsicherheiten in der Einkommenskontinuität im Vergleich zu anderen Professionen.

Doch auch innerhalb einzelner Berufsgruppen in den künstlerischen Segmenten streuen die Einkommen sehr stark. So arbeiten beispielsweise die meisten Sänger als Freelancer und weisen sowohl große Differenzen in der Bezahlung als auch in der Anzahl der Auftritte innerhalb eines Jahres auf. Folglich finden sich

⁵ In dieser Gruppe finden sich bildende Künstler in der angewandten Kunst sowie Formgestalterinnen, grafische Zeichnerinnen und Computergrafikerinnen, um nur eine Auswahl zu nennen. Eine Differenzierung nach angewandten und freien bildenden Künstlern wurde vor der Neuordnung der Berufsordnungssystematik von 1992 nicht vorgenommen.

erhebliche Einkommensdifferenzen zwischen den einzelnen Sängern (Towse 1993: 125). Die folgende Abbildung 2 skizziert die Höhe der Nettostundenlöhne differenziert nach einzelnen Künstlerberufen.

Abbildung 2: Stundenlöhne der selbständigen KünstlerInnen (Netto in DM) im April 2000 differenziert nach Berufsgruppen



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2000)

Die erhebliche Streuung der Einkommen ist deutlich erkennbar: So finden sich sowohl Höchst- als auch Niedrigsteinkommen unter den Gruppen der Künstler wieder, wobei sich ein erheblicher Teil von ihnen im Jahr 2000 einen Nettostundenlohn von unter 10 DM erzielte. Die *darstellenden Künstler* verteilen sich im Vergleich zu den anderen Berufsgruppen relativ gleichmäßig über die einzelnen Einkommenskategorien, wobei sie sehr stark im mittleren Einkommenssegment vertreten sind. Die *bildenden Künstler* sind am stärksten von Einkommensrisiken betroffen. Während ein Viertel der bildenden Künstler im Niedriglohnbereich von unter 5 DM/Stunde arbeitet, erwirtschaftet ein nur geringer Anteil in dieser Berufsgruppe ein Einkommen über 20 DM/Stunde.⁶ Die Einkommenskurve der ins-

⁶ Allerdings ist die Ausweisung des Nettoerwerbseinkommens als einzige Einkommensvariable im Mikrozensus aus mehreren Gründen problematisch: Zum einen verzerrt das Nettoeinkommen insbesondere bei Verheirateten durch das Ehegattensplitting im deutschen Steuerrecht die tatsächlich erzielten Einkünfte. Zum anderen werden alle Einkunftsarten in einer Variablen zusammengefasst, so dass keine Einkommensdifferenzierung nach unterschiedlichen Einkommensquellen möglich ist. Diese Differenzierung wäre insbesondere für die Bearbeitung der wirtschaftlichen Strukturen auf den Künstlerarbeitsmärkten unverzichtbar. Dennoch können die vorliegenden Zahlen einen Eindruck über die Verteilungen der Einkommen zwischen den

gesamt selbständig Erwerbstätigen fällt im Vergleich zu der Kurve der bildenden Künstler steiler ab, so dass zwar ein großer Anteil von Selbständigen über einen Nettostundenlohn von unter 5 DM verfügt, diese Gruppe allerdings in den Bereichen über 18 DM anteilig stärker vertreten ist als die der bildenden Künstler. Die *Musiker* sind sowohl im Hochlohn- als auch im Niedriglohnbereich stark vertreten, während sich im mittleren Einkommenssegment nur geringe Anteile dieser Berufsgruppe wiederfinden. Dies entspricht den Ergebnissen einer anderen aktuellen Studie, laut der 73 Prozent der bildenden Künstler und 55 Prozent der darstellenden Künstler nicht von ihrer Arbeit leben können. Die Musiker sind im Vergleich zu den anderen künstlerischen Berufsgruppen am geringsten von diesen wirtschaftlichen Risiken betroffen. Über 55 Prozent dieser Berufsgruppe unter den Selbständigen können von ihrer primären Tätigkeit leben (Dangel und Piorkowsky 2005: 20). Die folgende Tabelle 3 veranschaulicht die Einkommensverteilungen der Künstler differenziert nach Geschlecht.

Tabelle 3: Durchschnittliche Stundenlöhne (in DM) bei abhängig beschäftigten und selbständigen Künstlern im Jahr 2000; Frauen und Männer im Vergleich⁷

FRAUEN	Mittelwert	Median	Standardabweichung
<i>Abhängig Beschäftigte</i>			
Künstlerinnen	28,4	20,0	27,5
Erwerbstätige (alle Frauen)	17,6	15,3	28,7
Unternehmensberaterinnen	26,2	20,3	22,9
<i>Selbständige</i>			
Künstlerinnen	24,1	13,4	45,9
Erwerbstätige (alle Frauen)	23,1	12,8	127,2
Unternehmensberaterinnen	37,5	18,8	97,5
MÄNNER	Mittelwert	Median	Standardabweichung
<i>Abhängig Beschäftigte</i>			
Künstler	36,3	23,4	54,8
Erwerbstätige (alle Männer)	28,4	21,4	54,9
Unternehmensberater	60,0	26,6	139,4
<i>Selbständige</i>			
Künstler	24,9	14,7	44,4
Erwerbstätige (alle Männer)	22,5	13,3	64,8
Unternehmensberater	49,7	23,8	128,1

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2000)

Auffallend in dieser Tabelle sind die geringeren durchschnittlichen Einkommen der selbständigen Künstlerinnen und Künstler im Vergleich zu den *abhängig beschäftigten Künstlern*, unabhängig davon, ob der Median oder Mittelwert angelegt

künstlerischen Berufsgruppen und zwischen Frauen und Männern vermitteln. Da es sich in dieser Darstellung ausschließlich um Selbständige handelt, beeinflusst hier das Steuerrecht die Einkommensdifferenzen zwischen den Geschlechtern nicht.

⁷ ‚Alle Erwerbstätigen‘ und ‚UnternehmensberaterInnen‘ sind als Referenzgruppen aufgeführt.

wird. Die Stundenlöhne der abhängig beschäftigten Künstler liegen im Mittelwert bei den Frauen bei etwa 28 DM und bei den Männern bei etwa 36 DM. Bei den *selbständigen Künstlern* erreichen die Mittelwerte in den Einkommen zwischen Frauen und Männern nahezu das gleiche Niveau. Der Median relativiert die Vorteile der abhängigen Beschäftigung bei Künstlern kaum. Die starken Unterschiede in der Einkommenshöhe bei den abhängig beschäftigten Künstlern können auf die oben geschilderte Problematik der unterschiedlichen Besteuerung zurückgeführt werden.

Offensichtlich sind die größeren Differenzen der Nettostundenlöhne zwischen den Geschlechtern bei den anderen Erwerbsgruppen. Im Vergleich zu den Künstlereinkommen liegen die Mittelwerte bei den *abhängig beschäftigten Unternehmensberatern* mit 60DM/Stunde mehr als doppelt als bei ihren Kolleginnen. Der Median relativiert die Geschlechterdifferenzen etwas. Bei den *selbständigen Unternehmensberatern* fallen die Unterschiede geringer aus. Die *selbständigen Künstlerinnen und Künstler* können in dieser Analyse deutlich als Problemgruppe identifiziert werden, da sie trotz ihres hohen Bildungsniveaus über ein Einkommen verfügen, das allenfalls dem Mittelwert der selbständigen Erwerbsbevölkerung entspricht. Dies ist ein spezifisches Merkmal auf den Künstlerarbeitsmärkten, das sich auch in internationalen empirischen Erhebungen über die Merkmale von Erwerbsstrukturen wiederfindet (McLain 1978, Wassall und Alper 1992).

In einer Vielzahl von Studien zur Einkommenssituation von Künstlern (McLain 1978, Waits 1983, Filer 1990, Wassall und Alper 1992, Robinson und Montgomery 2000) wurde die Frage aufgeworfen, weshalb Künstler diese großen Investitionen in ihr Humankapital vornehmen, obwohl die Einkommen aus ihrer künstlerischen Tätigkeit im Vergleich zu Erwerbstätigen mit ähnlichem Qualifikationsniveau sehr gering ausfallen. Throsby gab hierauf als erster eine Antwort, indem er die Einkommensquellen von Künstlern differenzierte. Ein hohes Qualifikationsniveau führt tendenziell zu einem höheren Einkommen in der zweiten Erwerbstätigkeit. Auf das originäre künstlerische Einkommen aus erster Erwerbstätigkeit kann ein hohes Qualifikationsniveau sogar negative Effekte ausüben (Throsby 1996a: 342). Dieses Ergebnis konnte in anderen Studien bestätigt werden (Towse 1992).

Im Folgenden wird der Frage nach dem Ausbildungsniveau der Künstler im Jahr 2000 nachgegangen. Die nachstehende Tabelle 4 gibt Aufschlüsse über das Ausbildungsniveau von Künstlern in Deutschland:

Tabelle 4: Ausbildungsniveau von klassischen Künstlern im Jahr 2000⁸

	Musiker		Darstellende Künstler		Bildende Künstler
	Abhängig Beschäftigte	Selbstständige	Abhängig Beschäftigte	Selbstständige	Selbstständige
MÄNNER					
ohne Ausbildung	12,7	25,4	25,0	32,3	23,1
Lehrausbildung	2,8	20,6	18,2	19,3	21,5
Fachhochschulabschluss	38,0	15,9	25,0	3,2	18,5
Hochschulabschluss	46,5	38,1	31,8	45,2	36,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
FRAUEN					
ohne Ausbildung	16,7	15,0	32,0	43,5	13,6
Lehrausbildung	21,4	10,0	12,0	17,4	25,0
Fachhochschulabschluss	19,0	30,0	24,0	13,0	22,7
Hochschulabschluss	42,8	45,0	32,0	26,1	38,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2000)

Das Bildungsniveau ist bei allen drei Berufsgruppen sehr hoch. Insbesondere bei den Musikern zeigt sich, dass ein Hochschulabschluss geradezu eine Eintrittskarte in eine abhängige Beschäftigung zu sein scheint. Der Anteil der Fachhochschul- und Hochschulabsolventen erreicht unter den männlichen abhängig beschäftigten Musikern über achtzig Prozent. Das Qualifikationsniveau der selbstständigen Musikerinnen übersteigt das ihrer männlichen Kollegen. In dieser Gruppe verfügen immerhin mehr als 75 Prozent der Selbstständigen zumindest über einen Fachhochschulabschluss, während die Männer gerade bei knapp unter 55 Prozent liegen. Auch die darstellenden Künstler verfügen über ein hohes Qualifikationsniveau, bei den Männern unter den selbstständigen darstellenden Künstlern liegt das Ausbildungsniveau über dem der Frauen. Das Ausbildungsniveau der selbstständigen bildenden Künstler ähnelt in etwa dem der selbstständigen Musiker, jedenfalls liegen die Anteile der männlichen bildenden Künstler ohne Ausbildung mit über zwanzig Prozent weit über den Anteilen der Frauen ohne Berufsausbildung (13 Prozent).

⁸ Klassische Künstler bzw. Erwerbstätige in den klassischen Künsten werden hier verstanden als Musiker, Darstellende Künstler und bildende Künstler. Bei den bildenden Künstlern wurde die Berufsgruppe der freien Künstler berücksichtigt. Ausgenommen wurde die Gruppe der bildenden Künstler in der angewandten Kunst. Dort sind Berufe wie Designer, Grafiker, Industriedesigner, Produktgestalter, Mode-, Textildesigner und -gestalter, Formgestalter, Modelleure, Grafische Zeichner etc. integriert. Diese werden nicht der Gruppe der klassischen Künstler zugeordnet und sind deshalb nicht Gegenstand der Betrachtung.

Bestimmte Ausbildungsformen, die auf den Künstlerarbeitsmärkten nur eine marginale Rolle spielen, wurden in dieser Tabelle vernachlässigt (so z.B. Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr).

